

Laibacher Zeitung.

Nr. 130.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 10. Juni

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: einmal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jebeim 30 kr.

1872.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. dem Ministerialrathe im Ministerium für Cultus und Unterricht Gustav Heider taxfrei den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Stremayr m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Director des Museums für Kunst und Industrie, Hofrath Dr. Rudolf v. Eitelberger zur außerordentlichen Dienstleistung in das Ministerium für Cultus und Unterricht berufen werde.

Stremayr m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. dem Ministerialsecretär im Ministerium für Cultus und Unterricht Leopold Schulz v. Straznicki taxfrei den Titel und Charakter eines Sectionsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Stremayr m. p.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien den Herren August Pland v. Plandburg, Joseph Berger und der Industrie- und Bodencreditbank in Wien die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: „Actiengesellschaft für Straßen- und Brückenbauten“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Ich habe aus Anlaß des mich auf das tiefste erschütternden Verlustes meiner unvergeßlichen geliebten Gemalin aus beiden Theilen der Monarchie von Landesvertretungen, Städten, Märkten und sonstigen Gemeinden, von Corporationen, Vereinen und einzelnen Personen überaus zahlreiche Beweise der innigsten Theilnahme erhalten. Wenn ich nebst den Tröstungen der Religion noch eine Milderung meines Schmerzes bei der mir von der göttlichen Vorsehung auferlegten schweren Prüfung finde, so ist es in dieser allgemeinen rührenden Theilnahme, deren Zeichen mir von nah und fern zukommen, und mit bewegtem Herzen spreche ich hiefür Allen und Jedem meinen herzlichsten Dank aus.

Schönbrunn, den 7. Juni 1872.

Erzherzog Franz Karl m. p.

Für die von den Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungs-Anstalten zu erteilenden Zeugnisse (Jahreszeugnisse, Zeugnisse der Reife, Lehrbefähigungszeugnisse für weibliche Arbeitsschulen) schreibt ein Erlaß des Ministeriums für Cultus und Unterricht besondere Formulare vor. Von der durch die Ministerialverordnung vom 12. Juli 1869 vorgeschriebenen ausführlichen Motivierung der Urtheile hat es in allen diesen Zeugnissen abzukommen, und ist ein Zeugnis der Reife Nr. 1 auch jenen Candidaten zuzusprechen, welche in Erziehungs- und Unterrichtslehre, praktischer Lehrbefähigung, Unterrichtssprache, Mathematik, dann in der Mehrzahl der Realien und der Fertigkeiten die Note „sehr gut“ und in keinem obligaten Gegenstande eine geringere Note als „gut“ erhalten haben.

Die neue Strafproceßordnung

wird rücksichtlich ihrer Tragweite und Bedeutung vom „Fremdenblatt“ in eingehender Weise beleuchtet.

Das genannte Blatt schreibt: „Die Strafproceßordnung bedeutet einen gewaltigen Fortschritt, den man geradezu als einen vollständigen Bruch mit allen veralteten Traditionen, die sich auf diesem Gebiete noch erhalten hatten, bezeichnen könnte. Dem inneren Werthe dieses Werkes konnte wohl keine entschiedenere Anerkennung zu Theil werden, als sie in dem Begehren der Abgeordneten aus Galizien, der Bukowina und Dalmatien liegt, das Gesetz sofort auch in diesen Kronländern in Wirksamkeit zu setzen. Die Ausdehnung des Wirkungskreises der Jury auf alle Preß- und politischen Delikte und die mit schweren Strafen bedrohten gemeinen Verbrechen befreit diese zum Gedeihen der volkstümlichen Rechtspflege unentbehrliche Institution aus der

isolirten Stellung, in der sie zu verkümmern drohte. Wenn es ein Mittel gibt, diese Institution zu erhalten und vor dem Verderben durch die Ausschreitungen der politischen und nationalen Leidenschaften zu schützen, so ist es in der Erweiterung des Wirkungskreises der Jury zu suchen, wodurch sie des politischen Charakters entkleidet und als Rechtsinstitut ins Leben gerufen wird. Man darf die Hoffnung aufgeben, daß sie sich in dieser Form in den Organismus der Rechtspflege einfügen, zur Kräftigung des Rechtsbewußtseins im Volke beitragen und so in ihrer Wirksamkeit und in ihrem Bestande den Mißbrauch ausschließen werde.

In den meisten Fragen, die durch die Strafproceßordnung gelöst werden, wurden die neuesten Resultate der Wissenschaft benützt, ohne daß gewagte Experimente unternommen worden wären. Die Strafproceßordnung steht durchaus auf realem Boden und hält sich fern von noch unreifen Projecten, die selbst in der Theorie nur einzelne Vertreter finden.

Die wohlthätige Begrenzung des Untersuchungsverfahrens, in welchem die persönliche Freiheit, so weit es mit den Zwecken der Untersuchung verträglich, geschützt wird, die Verlegung des Schwerpunktes des ganzen Verfahrens in die Hauptverhandlung vor dem erkennenden Gerichte, die freiere Stellung der Verteidigung, die energische Vertretung des öffentlichen Interesses durch die Staatsanwaltschaft, der Privatinteressen durch die Privatanklage, die freie Beweiswürdigung durch das erkennende Gericht, deren Consequenz die Unzulässigkeit der Berufung gegen den Ausspruch über die Schuldfrage ist, die Wahrung der Gleichmäßigkeit der Rechtsprechung durch den Obersten Gerichts- und Cassationshof, vor welchen jede Rechtsfrage zur Entscheidung gebracht werden kann, die zweckmäßige Ordnung des Instanzenzuges, das sind die wichtigen, von der Wissenschaft allgemein anerkannten, durch die Praxis bekräftigten Grundsätze, auf welchen die neue Strafproceßordnung beruht. Wir zweifeln nicht daran, daß das Herrenhaus, an welches nun der Gesetzentwurf zur weiteren Behandlung gelangt, diesen Principien und dem ganzen Entwurf zustimmen und durch die Beschleunigung des Verfahrens dazu beitragen wird, den Zeitraum bis zum Beginne der Wirksamkeit des Gesetzes abzukürzen.“ „Von der unermüdlichen Arbeitskraft unseres Justizministers — schließt das genannte Blatt — dürfen wir übrigens erwarten, daß er nicht bei der Reform der Strafproceßordnung stehen bleiben, sondern Schritt für Schritt die notwendigen Reformen in der Straf- und Civilgesetzgebung durchführen werde. Wenn es schon dem ausgezeichneten Fachmanne Befriedigung gewähren muß, seine Ideen zur praktischen Ausführung bringen zu können, so hat der Justizminister noch überdies die Genugthuung, durch seine reformatorische Thätigkeit auf dem Gebiete der Rechtspflege zur Consolidierung, zum inneren organischen Ausbau des Reiches auf verfassungsmäßiger Grundlage in hervorragender Weise beizutragen.“

Reichsrath.

14. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 6. Juni.

Se. Excellenz Vicepräsident Graf Wrba eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Minuten, indem er dem h. Hause mittheilt, daß Se. Durchlaucht der Präsident Fürst Karl Aueresperg verhindert sei in der heutigen Sitzung den Vorsitz zu führen.

Auf der Ministerbank: Se. Durchlaucht Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Aueresperg, Ihre Excellenzen die Herren Minister Freiherr v. Lasser, Dr. v. Stremayr, Dr. Glaser, Dr. Unger, Oberst Forst.

Die Protokolle der beiden letzten Sitzungen werden verlesen und genehmigt.

Vicepräsident (sich von seinem Sitze erhebend): „Hohe Versammlung! (Das Haus erhebt sich.) Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin geruhten das Präsidium am verflossenen Freitag in besonderer Audienz zu empfangen und daselbst zu beauftragen, dem h. Hause den aufrichtigsten Dank für das Mitgefühl und die Theilnahme über den schweren Trauerfall, welcher das Allerhöchste Kaiserhaus betroffen hat, hiemit auszusprechen.“

Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht übermittlelt einen Gesetzentwurf, betreffend die Organisation der Universitätsbehörden.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses gibt die dort gefaßten Beschlüsse bekannt, so wie das Wahleresul-

tat in die Commission zur Begutachtung der Entwürfe des neuen Parlamentsgebäudes.

Unter den Emläufen befinden sich Petitionen um Aufhebung des Legalisirungszwanges, Vorlagen über das Freiherr v. Sudenus'sche Realidealkommiß, Berichte über die Bahn-Projecte u. s. w.

Hierauf werden die Gesetzentwürfe, betreffend die Geltendmachung von Ansprüchen in Wechselproceß auf Grund von Wechselklärungen, welche von Bevollmächtigten abgegeben sind, und über die Beforgung des Religionsunterrichtes an Volks- und Mittelschulen und den Kostenaufwand für dieselben, in zweiter und sofort auch in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Regelung des Klagerechtes gegen richterliche Personen. An der Debatte nehmen Berichterstatter Freih. v. Ritz, Freih. v. Lichtenfels, Freih. v. Krauß, Freih. v. Hye, Freiherr von Apfaltrern Theil.

Se. Exc. Herr Justizminister Dr. Glaser widerlegt die gemachten Einwürfe, gibt die erforderliche Aufklärung, und sohin wird das ganze Gesetz in dritter Lesung angenommen.

Nach ablehnender Erledigung einer Petition wird die Sitzung geschlossen.

Journalstimmen über die kroatische Frage.

Die kroatische Frage gibt den ungarischen Blättern reichlichen Stoff zu Erörterungen über die gegenüber Kroatien zu verfolgende Action. Die „Reform“ sagt: „Die Schwankungen und Inconsequenzen, der ewige System- und Personenwechsel ist die Hauptursache, daß Kroatien nicht zur Ruhe kommen kann, daß die Principien und politischen Fragen in Nachfragen und die Parteifrage in Proberwerb und persönliche Fragen ausgeartet ist. Kroatien muß eine dauernde Regierung bekommen. Da jeder Regierungswechsel viele Menschen von ihren Stellen enthebt und Andere an ihre Stellen einsetzt, so fürchtet Jeder, der ein Amt hat, selbst die Obergespanne nicht ausgenommen, fallengelassen zu werden, wenn er sich zu stark exponirt; Jeder aber, der auf ein Amt aspirirt, und Jeder, der von seinem Amte enthoben wurde, schließt sich der Opposition an. Auf solche Weise kann man nicht regieren und kann man keine Politik machen. Es wird keine Ruhe in Kroatien und die Union wird nicht consolidirt sein, so lange die politischen und Parteifragen nicht von der Regierungs- und Amtsfrage getrennt werden. Das muß die Regierung in Betracht ziehen, und sie muß die Aemter in Kroatien von den Persönlichkeiten purificiren, die sich als feindselig, unverläßlich oder undisciplinirt erwiesen haben, und den kroatischen Landtag muß sie als solchen betrachten, der den Beruf hat, Gesetze zu schaffen, eine politische Rolle zu spielen, die Administration zu controliren u. s. w. aber nicht berufen ist, zu regieren oder durch seine Leute regieren zu lassen. Der kroatische Landtag ist ein mit einer ausgedehnten Autonomie ausgestatteter Körper, aber kein Parlament. Es ist also nicht die Aufgabe, wie die Oppositionsblätter behaupten, 31 realistische Abgeordnete aus Kroatien zu erhalten, diese wären in dem Augenblicke zu erreichen, als die Nationalen in die Aemter eingesetzt würden, sondern es handelt sich darum, der Union eine dauernde Grundlage zu geben.“

„Besti Naplo“ schreibt: „Graf Konhah hat sich, man kann sagen, vom ersten Tage seiner Ministerpräsidentschaft angefangen, mit der kroatischen Frage befaßt, und, wenn auch langsam, so schreitet dieselbe doch fort. Als Graf Konhah das Ministerpräsidium übernahm, fand er die kroatischen Angelegenheiten durchaus verworren. Die Unionspartei war auf eine unbedeutende Minorität herabgedrückt, und der südslavische Terrorismus trieb unbehindert sein Wesen. Das ist jetzt anders.

Die Unionspartei verfügt jetzt im Landtage über eine ansehnliche Stimmenzahl, im Lande selbst scharen sich alle Elemente des Besitzes und der Intelligenz um sie, zur Verteidigung und Wahrung ihrer Interessen und Principien, mit einem Worte, die Lage ist jetzt eine ganz andere, als sie vor Monaten war. Die große Frage, vor der die Regierung heute steht, ist die, in welcher Weise der augenblickliche Erfolg zu verwerten und jener Aufregung der Gegner zu steuern sei, die eben durch die errungenen Erfolge der Unionisten gesteigert wird, ja Manche zu den wildesten Extremen hinreißt. Die Aufgabe, der die Regierung hier gegenüber steht, ist eine außerordentlich schwierige und eine große Probe der

staatsmännischen Einsicht. Wir unsererseits glauben, daß Energie hier nur mit Takt gepaart helfen kann.

Wo es sich um eine unbedingte Durchführung des Gesetzes handelt, da verlangen wir Energie, Takt dagegen in der Ausgleichung der politischen Gegensätze. Vor einigen Monaten konnte die Nationalpartei den Unionisten die Bedingungen dictiren, heute ist die Letztere in dieser Lage. Hoffen wir, daß die Unionisten ihre Vortheile besser benützen werden, als die Nationalen, und daß, trotz aller gegentheiligen Zeichen, in Kroatien die Zeit nicht ferne ist, wo der innere Friede alle Kräfte des Landes zu fruchtbarer Arbeit eine. Man glaubt aus diesem Artikel entnehmen zu können, daß die ungarische Regierung neue Verhandlungen mit der Opposition entweder selbst versuchen, oder doch nicht ablehnen dürfte.

Der „Pester Lloyd“ hebt drei Momente hervor, welche angesichts der heutigen Lage ins Auge gefaßt werden sollen. Von einer Transaction mit den Nationalen könne nur dann die Rede sein, wenn sie in ihren Forderungen den gesetzlichen Charakter des ungarisch-kroatischen Verhältnisses respectiren. Der einzige Gewinn, den Ungarn aus dem Verhältnisse ziehe, sei ein moralischer zu Gunsten des ungarischen Staatsgedankens, und diesen dürfe man sich nicht verkümmern lassen. Das zweite ist, daß ein erneuerter Ausgleich nur mit der gesamten Vertretung der kroatischen Nation geschlossen werden dürfe, denn die Chancen des Ausgleiches dürfen nicht von der wechselnden Macht der Parteien abhängig gemacht werden. Die principielle Uebereinstimmung zwischen den Parteien müsse also auch in der Praxis ihren Ausdruck finden, und die Nationalen müssen den Unionisten die Hände reichen zur gemeinschaftlichen That. Das dritte Moment bezieht sich auf die Vertretung Kroatiens im ungarischen Reichstage. Es müssen Garantien geboten werden, daß die kroatische Delegation nicht die ganze Parteiconstellation umstoße. Diese Bedingung müsse als, sine qua non, aller weiteren Schritte betrachtet werden.

„M. Politika“ äußert sich: „Nur eine starke selbstbewußte Regierung werde in Kroatien den Belagerungszustand überflüssig machen können; einer solchen Regierung würde auch der Ausgleich mit den Nationalen nicht schwer fallen, nur dürfe man nicht zu sorglos und nicht gar zu eifrig an's Werk gehen.“ Alle diese Wirren schreibt „M. P.“ übrigens der staatsrechtlichen Agitation der Linken zu, die den Feinden der jetzigen Regierungsform und Ungarns selbst stets neue Kräfte und neuen Muth zuführe um kleinlicher Parteinteressen willen.

Die „Agrarier Zeitung.“ bemerkt hiezu: „Dem wahren Patrioten Kroatiens imponirt zunächst die Politik des einigen staatlichen Interesses und jene politische Richtung, deren Eingebung einzig und allein die Aufrechterhaltung und Consolidirung unserer staatlichen Einheit, die verbürgte Machtstellung Oesterreich-Ungarns möglich macht. Das Jubelchor slavischer, namentlich czechischer Blätter, darf den Politiker auch nicht einen Moment betäuben, denn wahre Staatsklugheit gesteht nie oft verführerischer Gefühlspolitik selbst das geringste Vorrecht zu. Kroatien darf nicht nach Außen hin gravitiren, den Kroatiens Schwerpunkt liegt einzig und allein in einer durch die Union mit Ungarn gestützten, praktisch möglichen Autonomie.“

Eine Convention mit Ausständischen.

Aus dem Lande, wo die Romanzen, Castagnetten und Militär-Revolutionen blühen, melden die Blätter wahrlich märchenhafte Nachrichten.

Drei radicale und zwei republikanische Journale, „Universal“, „Tertulla“, „Imparcial“, „Discussion“ und „Igualdad“, veröffentlichten vor einigen Tagen den Wortlaut der „Convention von Amorovieta“, daß ist jener zwischen dem Marschall Serrano und zwei Mitgliedern des Directions-Comités der Ausständischen in Biscaya, als Vertretern dieses Carlistischen Provinzial-Ausschusses, geschlossenen Convention.

Das Schriftstück lautet:

„1. Allen Jenen, die sich in Biscaya in Waffen erhoben haben, wird jede Strafe erlassen; sie können ohneweiters nach ihren Häusern zurückkehren, wo sie von ihren Alcalden Straflosigkeit-Certificate empfangen werden.

2. In dieser Straflosigkeit sind begriffen alle Mitglieder der Diputacion a guerra, Alle, die direct oder indirect den Aufstand unterstützten, und auch alle Jene, die in dieser Absicht ihre Posten und Ämter verließen. Denjenigen, die aus der Emigration kamen und ins Ausland zurückkehren wollen, wird freies Geleite bis an die Grenze zugesichert.

3. Rücksichtlich der Entfremdung (exaccion) öffentlicher Gelder wird eine nach Guernica einzuberufende Junta den Privilegien und Gebräuchen der Provinz gemäß entscheiden.

4. Da alle Jene, die in Waffen stehen und sie abliefern, strafflos (indultado) erklärt sind, werden dieses hiemit auch die Chefs, Officiere und Truppen, die entweder vom Lande oder von der Emigration aus zu den Ausständischen übergegangen sind. Die Chefs und Officiere können, in die Reihen der Armee zurückkehrend, ihre früheren Grade wieder einnehmen; über die Trup-

pen, die, wie erwähnt, auch strafflos bleiben, wird die Regierung verfügen.

5. Diese Bestimmungen treten von dem Augenblicke an in Wirksamkeit, in welchem die Waffen an den von mir im Einklange mit der Diputacion a guerra bestimmten Plätzen abgeliefert werden.

6. Die Mitglieder der Diputacion a guerra verbinden sich, insoweit es von ihnen abhängt, künftighin neue Ruhestörungen und Insurrectionen in dieser Provinz zu vermeiden.“

Die Journalistik hielt den Inhalt dieses Schriftstückes anfangs für ein maurisches Märchen. Jedermann, der sich des Besizes fünf gesunder Sinne erfreut, hielt es für unmöglich, daß ein spanischer Armee-Commandant an der Spitze von 30.000 Mann den Rebellen, die stets als unbedeutende Banden qualifizirt wurden, die Rechte von „Kriegführenden“ einräumen und mit ihnen capituliren würde; aber der Telegraph hat die Richtigkeit des Abschlusses dieser Convention bereits bestätigt, und weiters meldet der elektrische Draht am 4. d. M. aus Madrid, daß der Congress in seiner Sitzung am 3. d. M. nach Anhörung der Aufklärungen Serrano's mit 140 gegen 22 Stimmen die Convention von Amorovieta, sowie das Verhalten des Marschalls genehmigt hat.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Juni.

„Pesti Naplo“ berichtet, daß Se. Exc. der Herr k. ung. Minister-Präsident Graf Lonyay das Eröffnungsrescript für den kroatischen Landtag Sr. Majestät dem Kaiser in Wien vorlegen werde. — „Reform“ führt die Dposition die Lage Ungarns nach Außen zu Gemüthe, um ihr zu beweisen, wie sinnlos es sei, an der Freundschaft des einzigen verlässlichen Bundesgenossen, der Völker Oesterreichs nämlich, rütteln zu wollen und gemeinsame Sache mit den Nationalitäten zu machen, die Feinde des ungarischen Staatsgedankens seien. — Die Nationalpartei in Kroatien hat in einer Conferenz behufs Erzielung eines Ausgleichs ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Delegation nach Pest im Sinne der ungarischen Regierung zu wählen.

Zum Zwecke der Vertagung des preussischen Landtags hat im Herrenhause Graf Münster folgenden dringlichen Antrag eingebracht: Das Herrenhaus wolle beschließen: 1. Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, baldthunlichst die Vertagung beider Häuser bis zum 21. October d. J. veranlassen zu wollen, und 2. zu erklären, daß es seinerseits zu einer solchen Vertagung die verfassungsmäßige Zustimmung ertheile.

Der „Temps“ schreibt über die Räumung der occupirten französischen Departements: „Mehrere Blätter veröffentlichten Mittheilungen, denen zufolge die auf die Räumung des Landesgebietes bezüglichen Unterhandlungen einen Aufschub erlitten oder gar gänzlich abgebrochen worden wären. Wir halten diese Blätter für schlecht unterrichtet. Die Besprechungen zwischen Herrn Thiers und dem Grafen Arnim haben zu Vorschlägen geführt, welche der deutsche Botschafter seiner Regierung übermittelt hat. Der Courier, der die Depeschen des Grafen Arnim überbrachte, ist am letzten Mittwoch in Berlin angekommen, da Herr v. Bismarck sich aber noch in Vargin befand, so ist es natürlich, daß die Antwort des Berliner Cabinets noch nicht in Paris eintreffen konnte. Man versichert übrigens, daß die Mittheilungen des Herrn v. Gontaut-Biron über die einer Verständigung günstigen Dispositionen der officiellen Welt von Berlin ziemlich zuverlässig lauten.“

General Trochu sprach in der Militärgesellschaft für eine bloß dreijährige Dienstzeit in der activen Armee und entwickelte des Längeren ein System, das günstige Resultate in Bezug auf Quantität und Qualität der Soldaten und hinsichtlich der Erziehung und Moralisierung der Nation durch die Armee ergeben würde. Nach seiner Combination würde die active Armee 432.000 Mann und die Reserve 658.000 Mann haben.

Minister de Falco gab in der italienischen Kammer die Erklärung ab, daß das Cabinet durch keinen äußeren Einfluß in der vollen Freiheit seiner Handlungsweise beeinträchtigt werde, daß es aber diese Actionsfreiheit in den Verhältnissen zwischen Staat und Kirche zu behaupten auch willens sei. Was die Thatsache anbelangt, daß sowohl in Rom als im übrigen Italien viele Brautleute verabsäumen, die Civilhe einzugehen und sich mit der Ehesegnung in der Kirche begnügen, so sei dies höchst bedauerlich, wenn auch diese Fälle nicht so häufig vorkommen, als die Opposition angebe. Ob sich die Regierung jedoch entschließen solle, in die italienische Gesetzgebung einen Artikel aufzunehmen, welcher in jener Belgien's besteht, und welchem zufolge die kirchliche Trauung nur nach erfolgtem Civilacte vorgenommen werden darf, dies könne erst nach Einsichtnahme genauer statistischer Daten entschieden werden und diesfalls liegen hiezu noch keine hinlänglichen Beweegründe vor. Die fortschreitende Aufklärung wird die Bevölkerung im Wege der Erfahrung von den schweren Folgen dieser Geringschätzung eines der Erbfolge regulirenden Gesetzes überzeugen.

Zu den beiden Häusern des englischen Parlaments gaben Lord Granville und Gladstone folgende Erklärung ab: „Wir sind ermächtigt, zu constatiren, daß die Regierung der Vereinigten Staaten eingewilligt hat, den Abschluß des Supplementar-Vertrages als eine definitive Lösung der indirecten Schadenersatz-Ansprüche zu betrachten.“

Dem „Pester Lloyd“ ist aus Constantinopel eine telegraphische Mittheilung zugegangen, des Inhalts: „Die Pforte hat die bestimmte Zusicherung gegeben, die Eisenbahnen in Bosnien sammt den beiden von Oesterreich-Ungarn gewünschten Anschlußlinien sofort zum Ausbau zu bringen. Wir brauchen wohl nicht erst viel Worte aufzuwenden, um die Bedeutung dieses Erfolges unserer Diplomatie hervorzuheben. Mühe genug hat es gekostet, die türkischen Staatsmänner zu diesem Entschlusse zu bewegen, in dem wir freudig ein neues Unterpfand der aufrichtigen Freundschaft begrüßen, die uns mit diesem unserem Nachbarreiche verbündet und in deren Erstarkung die gemeinsame Regierung eine ihrer lohnendsten, aber auch ernstesten Aufgaben erblicken muß.“ — Eine amtliche Kundmachung in Constantinopel constatirt, daß in Folge von Ersparnissen und Mehrertrag der Einnahmen, welche die des letzten Jahres bedeutend überschritten, das Deficit im Budget nicht bloß gänzlich beseitigt, sondern ein Ueberschuß von 25.000 Livres erzielt ist.

Die republikanische Convention von Philadelphia hat einstimmig Grant zum Präsidentschafts-Candidaten gewählt. Senator Henry Wilson wurde als Candidat für die Vice-Präsidentschaft aufgestellt.

Die Kammern in Brasilien wurden am 3ten Mai eröffnet. Die Thronrede kündigte Gesetzesvorlagen über die Reform des Wahlgesetzes, der Nationalgarde und des Recrutirungs-Systems an. Das vorgelegte Budget für das Jahr 1873/74 weist einen Ueberschuß von 6387 Contos-Reis auf; im Jahre 1872/73 belief sich der Ueberschuß auf 8707 und im Jahre 1871/72 auf 8267 Contos-Reis. — In der Deputirtenkammer ist die Opposition in der Majorität, was eine Ministerkrise zur Folge hat. Die Auflösung der Kammer ist wahrscheinlich.

Wiener Weltausstellung 1873.

Für Se. Majestät den Kaiser und den Allerhöchsten Hof wird auf dem Ausstellungsplatze rechts vom Hauptportale im Parke, vis-à-vis von dem Pavillon für die Bureauz der Jury-Mitglieder, ein eigener Pavillon errichtet. Derselbe hat die Bestimmung, dem Allerhöchsten Hofe Gelegenheit zu bieten, sich während des Besuchs der Ausstellung zurückziehen. Auf die Nachricht von der Errichtung dieses Pavillons hat sich eine große Anzahl der hervorragendsten österreichischen Industriellen bereit erklärt, alle für diesen Zweck erforderlichen Arbeiten unentgeltlich zu liefern und mit vereinten Kräften zusammenzuwirken, damit der Pavillon, der Exposition würdig, durch geschmackvolle, harmonische äußere und innere Ausstattung selbst den Charakter eines bedeutenden Ausstellungsobjectes erhalte und Zeugnis von den vereinigten Leistungen heimischer Kunst und Gewerbe gebe. — Herr Baron Washington in Schloß Pöls in Steiermark hat sich bereit erklärt, für die kleineren Bassins, welche im Parke der Ausstellung errichtet werden, Gold- und Silberfische unentgeltlich zu liefern und für die Aquarien eine Collection von lebenden Exemplaren aller im Donau-Gebiete vorkommenden Fischarten aus seinen Sammlungen zur Verfügung zu stellen. — Die Firma „Swoboda's Neffe“ in Wien hat sich bereit erklärt, Grassamen für den Bedarf des Parkes unentgeltlich zu liefern.

Die belgische Commission für die Weltausstellung 1873 hat am 1. d. M. eine Plenarsitzung abgehalten. Der Vorsitzende erstattete in derselben Bericht über die Arbeiten der Bureauz seit der letzten, am 15. März abgehaltenen Plenarsitzung. Die Weltausstellung 1873 hat in Belgien die lebhafteste Theilnehmung gefunden, die schon in der großen Anzahl der erfolgten Anmeldungen ihren Ausdruck findet. Die Anmeldungslisten weisen 530 Industrielle, 15 Landwirthe, 250 Künstler, also 795 belgische Aussteller aus.

Ueber die Arbeiten der Commissionen in den Provinzen liegen folgende Berichte neuesten Datums vor: Die Direction der böhmischen Sparcasse hat der Prager Ausstellungskommission 600 fl. gewidmet. — Herr B. Straschitz, k. k. Hofkleidermacher in Prag, beabsichtigt die in Oesterreich vorkommenden Trachten zur Ausstellung zu bringen. — Die Ausstellungskommission in Kratau hat beschlossen, eine neue Collectivausstellung der galizischen Hausindustrie zu bewerkstelligen und Agenten in 25 Bezirken zu bestellen. — Die Section für Land- und Forstwirtschaft, Berg- und Hüttenwesen der Ausstellungskommission für Linz berieth in ihrer letzten Sitzung über die Ausstellung von Medicinalpflanzen, welche sowohl als Handelsware in Gräsern, wie imprägnirt nach dem Systeme des Herrn Directors Schelowsky als Theile eines Herbariums in Bildform vorgeführt werden sollen. Die Ausstellung wird sich auf die in Ober-Oesterreich vorkommenden Pflanzen und auf Verfälschungen erstrecken. Die Anmeldungen von Bergwerkproducten fließen zahlreich ein. Die Saline

Hallstadt, die Wolfsegg-Traunthaler Kohlegewerkschaft, die Rentamtsverwaltung Spital werden die Ausstellung mit ihren Producten besichtigen.

Tagesneuigkeiten.

— Ihre Majestät die Kaiserin begeben sich nach Meldung der „Osterr. Corr.“ am 11. d. mit Ihrer kais. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie nach Fischl.

— (Anton Edler von Colombichio) ist im 102. Lebensjahre in Cormons gestorben.

— (Neuigkeiten aus Steiermark.) Die k. k. Statthalterei hat die Bildung eines Protestantens-Vereins unterlagert, weil der Zweck in den Statuten nicht genügend ersichtlich gemacht war. — Das Stadtmarktmassariat hat bei 90 Gewerbsleuten eine Revision vorgenommen; 131 Hefen und Bierkegel wurden wegen Unmöglichkeit beanstandet und ämtlich verwahrt, ferner 66 Wagen, 278 Gewichte, 68 Cimente zur Recimentirung bestimmt.

— (Besuch der österreichischen Bäder.) In Karlsbad befinden sich 6700, Hall (Ober-Österreich) 470, Roznau (Mähren) 138, Gleichenberg 700, Tobelbad 120, Neuhaus 220, Krupina-Töplitz 480 Badegäste.

— (Ueber die Auction des Humboldt'schen Nachlasses) wird aus Berlin mitgetheilt: „Die sämtlichen physikalisch-astronomischen Instrumente Alexander v. Humboldt's, welche er auf seinen Reisen benützt hatte, waren von der Auction zurückgezogen worden, da sie der Director der Berliner Sternwarte, Professor Dr. Förster, im Ganzen angekauft hatte. Dieselben bestehen aus sechs Sextanten, drei Horizonten, einem Meridiankreis, einem Declinatorium mit zwei Mikroskopen, drei Fernrohren, zwei Elektrometern, zwei Magneten, einer Zählmaschine, zwei Thermometern und drei Barometern. Sämtliche Instrumente stammen aus den renommiertesten Werkstätten Englands, Frankreichs und Deutschlands; ob sie der Berliner Sternwarte verbleiben werden oder in der That für die Straßburger Universität bestimmt sind, darüber ist Bestimmtes noch nicht bekannt.“

— (General Trochu), der vor Kurzem gegen die Ordensucht auftrat, vertheilte, während er an der Spitze der nationalen Vertheidigung stand, 1171 Kreuze der Ehrenlegion; er ernannte nämlich 7 Großkreuze, 11 Groß-Officiere, 27 Commandeurs, 179 Officiere und 947 Ritter. Außerdem vertheilte er 3005 Militärkreuze.

— (Ein Sänger aus fürstlichem Geblüt.) Prinz Adolf von Sayn-Wittgenstein ist in London für die nächste Saison für die bedeutendsten Concerte engagirt worden. Im Herbst geht der bekannte Impresario Strakosky mit dem Prinzen von Wittgenstein auf eine große Concerttour nach Nordamerika.

— (Welche Lust, eine Sängerin zu sein!) In Petersburg erhält in der nächsten Saison Madame Adeline Patti 40.000 Francs, Fräulein Nilson 35.000, Madame Volpini 22.000, der Bariton Graziani 20.000 Francs pro Monat, Madame Lucca in Newyork für den Winter 1872/73 35.000 Francs und die Altistin Fräulein Sanz 10.000 Francs pro Monat.

— (Auswanderer.) Statistische Tabellen weisen nach, daß in Amerika während des Kalenderjahres 1871 346.938 Einwanderer angekommen sind.

Locales.

Lack-Predil.

Noch in der zwölften Stunde, kurz vor dem wichtigen Zeitpunkte, in welchem das österreichische Abgeordnetenhaus in der Frage Lack-Predil Beschluß fassen wird, übergibt Herr Franz Potocnik, k. k. Baurath und behördlich autorisierter Civilingenieur in Laibach, unter dem Titel: „Betrachtungen über die Projecte einer Eisenbahn von Lack nach Triest oder von Tarvis über den Predil nach Görz“ eine 45 Octav-Seiten umfassende Broschüre (Wien 1872. Lehmann und Wenzel, Rärntnerstraße 40) unter der Adresse: „An den hohen österreichischen Reichsrath“ der Öffentlichkeit.

Der Verfasser empfiehlt in einer Ansprache diese „kleine“ Schrift der Aufmerksamkeit des h. Reichsrathes, tritt im national-ökonomischen, staatlichen und strategischen Interesse Österreichs gegen das Predil- und für das Lack-Bahnproject in die Schranken.

Herr Franz Potocnik sagt in seinem an den k. k. Baurath Ferdinand Semrad gerichteten Briefe (Broschüre Seite 8) unter Anderem, daß er trotz des eingehendsten Studiums des Semrad'schen Beweisverfahrens für die Predil-Linie „doch noch den ungeborenen Muth habe, der Launsdorf-Seeberg-Lack-Servola-Linie nicht bloß den Vorzug vor der Predil-Linie einzuräumen, sondern noch bemerke, daß die allgemeine öffentliche Meinung den allfälligen Ausbau der letzteren „vor“ der Lack-Linie geradezu als Verrath an Kaiser und Reich bezeichnet.“

In einem zweiten Briefe erörtert Herr Franz Potocnik die Frage: „Welches ist jene Verbindung, die zuerst und vor allen anderen nach Triest geführt werden soll“; er entscheidet sich für die 7,50 Meilen kürzere Linie Lack-Triest; er bemerkt folgendes:

„Auf der gegenwärtig monopolisirten Südbahn beträgt die Entfernung 78,50 Meilen, im Falle des Ausbaues der

Predil-Linie beträgt diese Entfernung 72,50 Meilen, im Falle des Ausbaues der Lack-Linie hingegen nur 71,00 Meilen.“

In einem dritten Briefe tritt der Herr Verfasser der Semrad'schen Broschüre, die für den Predil spricht, entgegen und schließt diesen Brief mit folgender Bemerkung: „Die Lack-Linie hat entschieden, so wie die Predil-Linie, nur eine Wasserscheide zu übersteigen, nur ist der Culminationspunkt dieser Uebersetzung auf der Predil-Linie nach Ihrem eigenen Geständnis Seite 10, um volle 344 Fuß höher, als jener der Lack-Bahn.“

Herr Franz Potocnik behandelt nun als Fachmann den technischen Theil der beiden Projecte, erörtert die Geßällsverhältnisse (Seite 26), Längen, Richtungsverhältnisse, Tunnels, die größeren Bauobjecte, den Oberbau, die Baukosten (wir machen den Herrn Verfasser auf einen auf Seite 40 vorkommenden argen Rechnungsverstoß aufmerksam. Die Red.) und die Betriebskosten. Der Herr Verfasser führt zur Bevorzugung der Lack-Linie eine in der „Österreichischen Wochenschrift“ Nr. 43 und 44 sich äußernde Stimme ins Feld, welche sich aus strategischen Rücksichten vernehmen läßt, wie folgt:

„1. Die Lack-Linie stellt sich in jeder Beziehung als ein wahrhaft offensives Element der Kriegsführung dar, während die Predil-Linie in dieser Richtung vollständig passiv ist.“

2. Die Lack-Linie wäre auch für die defensive Kriegsführung von unschätzbarem Werth, dagegen wäre die Predil-Linie auch in dieser Beziehung vollständig passiv, ja es müßte dieselbe als gar nicht bestehend betrachtet werden.

3. Mit Bezug auf die militärische Leistungsfähigkeit, Sicherheit und Regelmäßigkeit des Betriebes steht die Lack-Linie weit über der Predil-Linie.

4. Im Falle eines Krieges mit Italien wäre die Predil-Linie annähernd werthlos, hingegen die Lack-Linie von höchster Bedeutung.“

Der Herr Verfasser sagt am Schluß seiner Broschüre, „daß er nachgewiesen zu haben glaube, daß die Lack-Linie gegenüber der Predil-Linie sowohl hinsichtlich des Unter-, als des Oberbaues, sowohl hinsichtlich der Bau-, als Betriebskosten, sowohl hinsichtlich der strategischen, als handelspolitischen und national-ökonomischen Beziehungen den vollsten Vorzug verdient.“

Ueber das Schubwesen.

Die Geschäfte des Schubwesens werden in einigen Wochen aus dem Wirkungskreise der k. k. Bezirkshauptmannschaften ausgeschieden und in die Hände der autonomen Gemeinden übergeben werden. Wir erhalten aus verlässlicher Quelle die Mittheilung, daß mehrere Gemeinden in Oberkärnten die Absicht haben, eine Petition nachstehenden Inhaltes an Se. Excellenz den Herrn k. k. Minister des Innern zu richten: 1. die Constituirung der Schubstationen bei den Gemeinden wolle sistirt, 2. die Revision des Gesetzes vom 27. Juli 1871, R. G. B. Nr. 88, wegen Regelung der Abschaffung des Schubwesens eingeleitet und 3. das Schubwesen — außerhalb der Landeshauptstadt — den k. k. Bezirkshauptmannschaften unter Mitwirkung der k. k. Gendarmerie, mit Ausschluß der Gemeinden des flachen Landes, übertragen werden.

In der erwähnten Petition will geltend gemacht werden, daß 1. die Gemeinden des flachen Landes weder Mittel noch Muth zur Beforgung der Schubgeschäfte haben, 2. von den Gemeinden eine emsige Beforgung der Schubgeschäfte weder zu verlangen, noch zu gewärtigen sei, sohin die öffentliche Sicherheit nur leiden würde, 3. die persönliche und Realisirtheit des in Schubgeschäften arbeitenden Gemeindevorstehers durch die abzuschickenden Individuen wohl sehr gefährdet werde.

Wir sind weit entfernt, uns ein berechtigtes und entscheidendes Votum über die in Absicht stehende Petition einräumen zu wollen; aber wir verneinen schon jetzt die Petenten auf folgende Punkte aufmerksam zu machen: 1. Liegt es unmittelbar der Gemeinde selbst ob, sich von der von Tag zu Tag drückender werdenden Last des Vagabunden- und Bettelwesens durch eine aufzustellende eifrige und strenge Gemeindefürsorge zu befreien; 2. für den Fall, daß eine oder die andere Gemeinde die Schreib- und Geldkräfte, die erforderlichen Mittel zur Beforgung und Befreitung der Schubgeschäfte nicht besitzen sollte, hätte die Vereinigung einzelner Gemeinden zu einer Groß- oder Hauptgemeinde einzutreten; 3. in mehreren Ländern des Reiches werden die Schubgeschäfte bereits durch Jahre von gemeindeämlichen Schubstationen besorgt und die Autonomie der Gemeinden erhält durch die Zuthellung der Schubgeschäfte nur eine berechnete Erweiterung; 4. gegen fahrlässige Gemeinden wird die competente Aufsichtsbehörde am zuzuhelfen wissen. — Indem wir hier einige Andeutungen gegeben haben, bemerken wir, daß wir hier nur unsere Ansicht ausgesprochen haben und hiedurch der seinerzeitigen hohen ministeriellen Entscheidung durchaus nicht vorgreifen wollen.

— (Beileidsbezeugung.) In der evangelischen Kirche wurde beim letzten Sonntags-Gottesdienste im Gebete des Ablebens Ihrer k. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie gedacht und um Trost für Se. Majestät unsern allergnädigsten Kaiser bei diesem schweren Verlust gebetet.

— (Der Präsident der Handels- und Gewerbekammer) Herr Snyan ist vorgestern nach Wien abgereist, um den an competenten Orten einlaufenden Petitionen der hiesigen Kammer und der Landgemeinden betreffs der Lack-Linie entsprechenden Nachdruck zu geben.

— (Der Gartenbauverein) hat für den 11. d. nachmittags um 5 Uhr in den hiesigen Rathhaußsal eine Generalversammlung einberufen.

— (Localbericht.) An dem Ausfluge des Vereines „Sokol“ nach Lintai und St. Martin nahmen gestern nur 40 Vereinsmitglieder theil; die slovenischen Blätter hatten daher wahrlich keinen Grund, die vor kurzer Zeit stattgefundenen Excursion der Turner und Feuerwehrmänner nach Gili in unanständiger Weise zu bekränzen. — Das gestrige Gartenconcert und Tanzfränzchen in Leopoldsdorfer war von nahezu 400 Personen besucht. Die abends eingetretene regnerische Witterung vereitelte den zahlreicheren Besuch. — Das für gestern annoncirt Arbeiterfest im „Hotel Elefant“ reducirt sich in Folge mangelhafter Verabredungen auf ein Tanzfränzchen, bei welchem nebstbei die Sänger des Arbeiterbildungsvereines einige Chöre und Lieder recht nett vortrugen. Es waren mehr als 200 Personen anwesend; der Raum wurde für die Tanzlustigen zu klein.

— (Das Feuerwehr-Commando) in Laibach hat gestern vom Feuerwehr-Commando aus Agram folgendes Telegramm erhalten: „Kameraden! Heute wurde unser Steigerleitmann Hoffmann von seinem Arbeiter ermordet. Leichenbegängnis den 11. Juni. Feuerwehr-Commando Agram.“

— (Aus dem Amtsblatte.) Schulbienerstelle an der hiesigen Lehrerbildungsanstalt und Lehnungsschule. 250 fl. Gehalt und 50 fl. Quartiergeld. Gesuche bis 10. Juli l. J. an den k. k. Landeschulrath in Krain.

— (Anerkennung der krainischen Industrie.) Der Chemiker an der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, Herr Karl v. Hauer, eine in competenten Kreisen bestbekannte Autorität, sprach nemlich in der Sitzung derselben vom 7. Mai d. J. über seine Untersuchung einiger Spiegelisenarten von Jauerburg, und sein diesbezüglicher Bericht ist auch in Nr. 9 der diesjährigen Verhandlungen der geologischen Reichsanstalt veröffentlicht worden. Nachdem Herr v. Hauer auf die hohe Wichtigkeit des Spiegelisens für den Bessemerproceß hingewiesen, wo es einerseits zum Rohlen des während der Charge entfohlten Eisens dient und andererseits einen Reinigungsproceß vermöge seines Mangangehaltes in der geschmolzenen Eisenmasse bewirkt, führte der Vortragende weiter aus, daß in neuerer Zeit allerorts, besonders aber in England, seit auch mit Coles statt Holzfohle erzeugt und daher viel unreineres Roheisen dem Bessemerproceß unterzogen wird, hauptsächlich auf den Mangangehalt des Spiegelisens Werth gelegt wird. Bisher war dieser Fabricationszweig fast ganz in Siegen (Westfalen) concentrirt, und das Siegener Spiegelisen mit etwa 8 Percent Mangan hielt man in allen Bessemerhütten als einen unentbehrlichen Artikel. „Dem Chemiker ist es längst bekannt“, heißt es dann in dem erwähnten Vortrage weiter, daß ein künstliches Gemenge der Eisen- und Manganerze ganz dieselben Dienste für die Darstellung von Manganeisen thut, wie natürlich vorkommende manganhaltige Eisenerze, ja daß es noch geeigneter hiezu ist, weil man eben nicht jener Begrenzung im Mangangehalte des dargestellten Productes unterworfen ist, wie sie die gegebene Constitution natürlicher Mangan-Eisenerze bedingt. Mit großem Erfolge hat sich in neuerer Zeit in Jauerburg functionirende Eisenwerksgesellschaft (d. i. die krainische Industrie-Gesellschaft) auf diese Darstellung im künstlichen Wege verlegt. Der dortige Hochofen (gegenwärtig auch der in Sava) erzeugt Spiegelisenarten mit einem Mangangehalte von 12 bis 22 Percent Mangan in allen beliebigen Zwischenstufen. Ich habe drei Sorten dieses Erzeugnisses untersucht, welche an steirische Bessemerhütten geliefert wurden, und darin genau den Mangangehalt von 12 bis 14 Percent gefunden, der für dieselben von der Hüttenverwaltung war garantirt worden, ein Beweis, daß man daselbst in der Darstellung desselben mit beliebigem Mangangehalte vollends Meister geworden ist. Der Kohlenstoffgehalt dieser Proben betrug etwas über 5 Percent. Anfänglich mit einigem Misstrauen im Handel aufgenommen, da es eine minder blättrige Structur als das Siegener Spiegelisen zeigte und mehr strahlig erschien, ist es doch seither ein Gegenstand eines bedeutenden Absatzes geworden, da die chemische Analyse einerseits und weiters die praktischen Proben im Großen erwiesen, daß es allen Anforderungen für den Bessemerproceß in seiner Qualität vollkommen entspricht.“ Dieses günstige Urtheil eines ausgezeichneten Fachmannes kann sicher nur dazu beitragen, die von der krainischen Industrie-Gesellschaft so erfolgreich inaugurierte Spiegelisensfabrication noch bekannter zu machen und unseren heimischen Producten noch weiteren Absatzquellen zu eröffnen.

— (Von der Südbahn.) Von Montag 10ten Juni angefangen, geht ein Personenzug, der, von Marburg kommend, um 6 Uhr 41 Minuten in Graz eintrifft, um 7 Uhr nach Wien. Anfuhr in Wien um 1 Uhr 35 Minuten nachmittags. Um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags geht ein Personenzug von Wien ab, kommt in Graz um 8 Uhr 36 Minuten und in Marburg um 10 Uhr 50 Minuten nachts an. Mit diesen Zügen werden auch directe Briefpakete von Wien, Baden und Neustadt nach Würzburg, Bruck, Graz und Marburg und in umgekehrter Richtung befördert.

— (Die nicht-ärarischen Postämter) sollen, wie die „Oesterr. Post“ meldet, reorganisiert werden. Nach dem Projecte werden 1. größere nicht-ärarische in ärarische umgestaltet, 2. Gehalt und Pauschale im Verhältnis zur Arbeit und zum Ertrag, 3. Rittgelber-

und Votenpauschalien regulirt, Titulaturänderungen eingeführt und 5. die Stellung der Expeditoren normirt werden. — (Schlußverhandlungen beim f. l. Lande gerichte in Laibach.) Am 10. Juni. Jakob Supanc und 60 Mitschuldige: Aufstand. — Am 13. Juni. Johann Misič: Diebstahl; Mathias Krainc: Diebstahl; Johann und Nikolaus Cerar: schwere körperliche Beschädigung; Emmerich Kalka: schwere körperliche Beschädigung. — Am 14. Juni. Franz Großelj: schwere körperliche Beschädigung; Gregor Millačić: Diebstahl; Melchior Dohtarič: Diebstahl.

Stimmen aus dem Publicum. *

Zur Unterkrainer Bahnfrage.

Erst in der jüngsten Zeit hat sich die in den übrigen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie auf volkswirtschaftlichem Gebiete bereits geltend gemachte Thätigkeit auch auf das Herzogthum Krain erstreckt. In Wien hat sich eine illyrische Eisenbahnbau-Commission constituirt, welche die Verwirklichung des sogenannten illyrischen Bahnnetz-Projectes anstrebt. Hoffentlich werden sich in dieser Frage die beiden derzeit geschiedenen Parteien im Lande einigen; sie werden mit vereinten Kräften das große, für Krain so wichtige Werk unterstützen, damit endlich auch das von der Mutter Natur mit Schätzen auf und unter der Erde so reich ausgestattete Unterkrain eine Communication erhält, wodurch die Entwicklung des Handels und der Industrie möglich gemacht wird. Bei den bisher beschränkten Communicationsmitteln konnte an ein Aufblühen, einen Aufschwung der materiellen Interessen Krains, beziehungsweise Unterkrains gar nicht gedacht werden; im Gegentheil, die Existenz mehrerer industriellen Etablissements erscheint sogar gefährdet. Nennen wir beispielsweise nur die Fabriken zu Hof und Gradac, die beide bereits durch geraume Zeit und mit den größten Opfern auf Herstellung einer entsprechenden Communication harren. Das von der illyrischen Bahn-Commission entworfene Project erscheint auf den ersten Blick wohl von kolossaler Anlage und dürfte deshalb die Capitalisten nicht gleich für sich gewinnen. Es erscheint die Aufgabe allzugroß, und allzu Großartiges wird nur selten ausgeführt; aber gehen wir in die Frage ein, geben wir unsere Meinung ab, sie wird Gegenmeinungen wachrufen und zur Klärung, zum Verständnis der wichtigen Frage beitragen.

Vor allem andern erwähnen wir, daß eine Strecke von der projectirten Hauptlinie bereits im Betriebe steht, aber der Fortsetzung und Vervollendung entgegensteht. Es ist die Strecke Laibach-Tarvis. Warum wird diese große Hafenstadt Triest und sofort dem Lande Krain so großen Vortheil in Aussicht stellende Linie so stiefmütterlich behandelt? Man sollte doch nicht außer Acht lassen, daß gerade die Vervollendung dieser Linie einen kräftigen Impuls zur Inangriffnahme der dritten Hauptlinie Triest-Villach-Lach-Reichberg-Brünnl geben müßte, indem sodann die Verbindung Triests einerseits mit dem Oriente, andererseits mit Nord-West-Deutschland auf dem kürzesten Wege hergestellt sein würde. Triest hat doch seine Aufgabe in der Verbindung mit dem Oriente auf dem kürzesten Wege und in einer ähnlichen Verbindung mit Deutschland zu erfüllen, Schiffbauholz reichen Gegenden Unterkrains in seinen Handels-Rayon; bei der norddeutschen Verbindung wird Triest unter vielen andern Vortheilen auch einige Concurrenz erzielen. Es ist noch nicht vergessen, daß Laibach Colonialwaren von der Ost-See per Bahn bezog. Weiters darf man nicht unberücksichtigt lassen, daß durch den Ausbau der Straße Laibach-Karlstadt der kommerziellen Bedeutung wenn sie die Vermittlerin zwischen dem Oriente und dem

übrigen Europa werden will. Denn Triest findet in der orientalischen Verbindung auf dem nächsten Wege Laibach-Seisenberg-Berčić-Krusine-Karlstadt einzig und allein unermessliche Vortheile, weil nicht nur der Umweg über Steinbrück nach Karlstadt wegfällt, sondern Triest zieht dadurch die industriefähigen, an Land- und Montanproducten und Triests dadurch drohenden Gefahr, daß sich nach Ausbau der Linie Fiume-Karlstadt der gesamte orientalische Handel in Fiume concentriren müßte, vorgebeugt wäre, und auf diese Art der wichtigsten Hafenstadt unserer Monarchie die ihr notwendige Selbständigkeit und Unabhängigkeit erhalten bliebe; das Interesse der commerciellen Zukunft Triests erheischt es daher, daß die Verbindung Laibach-Karlstadt auf einem kürzeren Wege als bisher, so schnell als möglich ins Leben gerufen werde. Für die Verbindung Laibach-Karlstadt liegen drei Tracen vor, die eine in der Richtung Laibach-Seisenberg-Berčić-Tanzberg-Dgulin-Karlstadt, die andere Laibach-Seisenberg-Berčić-Krusine-Karlstadt, dann jene der Wiener Baubant Berčić-Djovinit-Gradac-Mödling-Karlstadt. Es entsteht nun die Frage, welcher von den projectirten Linien der Vorzug gebühre? Stehend auf dem Standpunkte der österreichischen Volkswirtschaft und des Handelsinteresses, sind wir keinen Augenblick darüber im Zweifel; wir sprechen uns entschieden für die Trace Laibach-Seisenberg-Berčić-Krusine-Karlstadt aus, weil diese industriefähige, productenreiche Punkte, wie nur beispielsweise angeführt, die unverstiegligen Kohlenlager bei Tschernembl, die vielen oberflächigen Eisenerze in Gradac, die bekanntermaßen weinreiche Gegend Mödling, berührt, welche durch die segensreichen Wirkungen der Eisenbahn in ihrer Entwicklung gehoben werden würden, während die Trace Berčić-Tanzberg-Dgulin Karlstadt nur wenig bewohnte, productenarme, steile Gegenden durchzieht, für welche sie daher ohne besondern Vortheil bliebe. Für die Trace Berčić-Krusine-Karlstadt spricht ferner auch der Umstand, daß sie den gegenwärtigen volkswirtschaftlichen und Handelsinteressen dient, während die Linien Berčić-Tanzberg-Dgulin ihre eigentliche Bedeutung erst nach dem Ausbaue der dalmatischen und türkischen Bahnen erhalten werden.

(Schluß folgt.)

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Allen Leidenden Gesundheit durch die delicate Revalesciere du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserucht, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 48421.

Neustadt, Ungarn.

Seit mehreren Jahren schon war meine Verdaulichkeit gestört; ich hatte mit Magenübeln und Verschleimung zu kämpfen. Von diesen Uebeln bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genuß der Revalesciere befreit.

J. L. Sterner, Lehrer an der Volksschule.

Gasen in Steiermark, Post Vitzfeld, 19. November 1870.

Hochgeehrter Herr! Mit Vergnügen und pflichtgemäß bekräftige ich die günstige Wirkung der Revalesciere, wie sie von vielen Seiten bekannt gemacht worden ist. Dieses vortreffliche Mittel hat mich von entsetzlichen Athembeschwerden, beschwerlichem Husten, Blähgasen und Magenkrämpfen, woran ich lange Jahre gelitten habe, ganz vollständig befreit.

Vincenz Staininger, pensionierter Pfarrer.

Nachhaster als Fleisch, erpart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mahr, in Marburg J. Kolletnig, in Regensburg P. Birnbacher,

* Wir geben in dieser Rubrik unseren geehrten Lesern Gelegenheit, ihre Ansichten über national-ökonomische und das allgemeine Interesse berührende Fragen niederzulegen, bemerken schließlich, daß wir auf den Inhalt dieser „Eingefendet“ keinen Einfluß üben und für den Inhalt derselben eine Verantwortung nicht übernehmen. Die Redaction.

Börsenbericht. Wien, 7. Juni. Die Börse war in angenehmer Stimmung, von welcher die Course der Bahn-, wie der Bankwerthe profitirten. Das Interesse concentrirte sich indessen doch hauptsächlich auf Credit-, Anglo-, Unionbank, welche beträchtlich stiegen, Prioritäten und Devisen waren verändert, Rente gesucht.

A. Allgemeine Staatsschuld.				Wiener Communalanlehen, rüd. Geld Waare				Gold Waare			
für 100 fl.				zahlbar 5 pCt. für 100 fl.				210 75 211 50			
Geld Waar.				Geld Waar.				163 — 165 50			
Einheitliche Staatsschuld zu 5 pCt.:				B. Actien von Bankinstituten.				Lloyb. österr.			
in Noten verzinsl. Mai-November				Anglo-österr. Bank				217 — 217 50			
Februar-August				Bankverein				179 — 179 50			
Silber				Boden-Creditanstalt				182 — 183 —			
Jänner-Juli				Creditaustalt f. Handel u. Gew.				354 — 356 —			
April-October				Creditaustalt, allgem. ungar.				208 10 208 30			
Post v. J. 1839				Depositenbank				179 50 180 —			
1854 (4 %) zu 250 fl.				Escompte-Gesellschaft, n. d.				275 50 276 —			
1860 zu 500 fl.				Franco-österr. Bank				165 50 166 —			
1860 zu 100 fl.				Handelsbank				134 50 134 75			
1864 zu 100 fl.				Nationalbank				309 — 310 —			
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu				Unionbank				F. Pfandbriefe (für 100 fl.)			
120 fl. d. B. in Silber				Berzinsbank				Allg. öst. Boden-Credit-Anstalt			
118 75 119 —				Verkehrsbank				verlosbar zu 5 pCt. in Silber			
C. Grundentlastungs-Obligationen.				E. Actien von Transportunterne-				103 75 104 —			
für 100 fl.				mungen.				88 75 89 —			
zu 5 pCt.				Alföld-Fiumaner Bahn				92 40 92 60			
Salizien				Böhm. Westbahn				89 75 90 —			
Nieder-Österreich				Carl-Ludwig-Bahn				G. Prioritätsobligationen.			
Ober-Österreich				Donau-Dampfschiff. Gesellsch.				Allg. Westb. in S. verz. (l. Emiff.)			
Siebenbürgen				Elisabeth-Westbahn				92 50 93 —			
Steiermark				Elisabeth-Westbahn (Lin. = Bud-				103 75 104 —			
Ungarn				weiser Strecke)				101 40 101 60			
D. Andere öffentliche Anlehen.				Herb. und Nordb. in S. verz. l. Em.				105 — 105 50			
Donau-Regulirungsloose zu 5 pCt.				Kranz-Josephs-Bahn				101 30 101 60			
u. g. Eisenbahnanlehen zu 120 fl.				Carl-Ludwig-B. i. S. verz. l. Em.				Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Pri-			
d. B. Silber 5 % pr. Stück				Kranz-Josephs-Bahn				natustirung: 85 75 Geld 86 Waare.			
109 — 109 25				Herb. und Nordb. in S. verz. l. Em.							
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl.				Kranz-Josephs-Bahn							
104 75 105 —				Herb. und Nordb. in S. verz. l. Em.							
A. (75 fl. Einzahl.) pr. Stück											